

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Seino

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

## Topfchlagen im Elsaß

(Zeichnung von Th. Ch. Seino)



„Majestäät haben geruht, danebenzupauen.“



„Ja, Majestät, das ist eben eine chronische Sache, die wird sich immer wieder zeigen. Einer guten Konstitution kann aber auch dieser Unfall nicht gefährlich werden.“

### Strindberg

Der hat und lang, bevor er starb, verfallen; zu stolz den Großen und zu streng den Völkern, war er durch eine selbstgefesselte Wollstrie entzündet dem Ruhmesmarkt und allem Lärm der Waffen.

Dereinst sahn wir ihn leiden, hoffen, streiten; denn er schrieb abgeht nur mit seinem Wute. Doch h i n t e r jedem Kampf und allem Wute nach außen, tritt er mit seinem Ich, dem selbstentzweiten.

Die alten süßen Wägen schmerzt der Verzweigen anzuwenden und die heisse Wahrheit, auch die ihn tödlich schmerzende, in Klarheit zu formen, war er seines Lebens strenger Richter.

Ihm reicher worden ist durch ihn das Leben; denn seine kriegerische Ehrlichkeit hat den Geschichtern die Geschichtlichkeit, den Reis, die Farbe und das Blut zurückgegeben.

Karl Hermanns Gedichte

### Vom Tage

In Benghal und Derna hat die italienische Verwaltung das ganze türkische Geld eingezogen und ausschließlich italienisches Geld in Umlauf gesetzt. Zahlreiche Reisende wollen die Wahrnehmung gemacht haben, daß in Italien selbst seitdem das Vordrängen falscher Banknoten und Münzen sehr stark abgenommen hat.

Nachträgliches von der Titanic-Katastrophe: Lord Duff Gordon, der Jünger der Faber der Bekleidungsbranche mit fünf Pfund Versicherung bedacht — damit sie möglichst rasch und ohne weitere Passagiere in das erst halbgefüllte Boot zu retten, die Unglücksstätte verlassen —, der sich also selbst, mit erheblichen pekuniären Opfern, gerettet hat, erhielt jetzt den Lebenspreis der Carnegie-Stiftung.

Man muß sagen: das deutsche Volk ehrt seine großen Männer, und seine Industrie sorgt, daß sie nicht so bald in Vergessenheit kommen. Wer kennt nicht die Hämorrhoiden! Und Herr Duff Gordon ist durch Agarrillo vereinigt und bleibt so in der Leute Mund. Nun soll auch des letzteren Gegenpol, Deutschland zur Zeit bedeutendster Mann, endlich zu seinem Rechte kommen: Herr Matthias Erzberger aus Wittenhausen. Wie wir mit Bestimmtheit wissen, wird die Zeigwarenfabrik L. in Bergatreute, in des großen Namens Wahlkreis im Oberschwäbischen gelegen, demnächst eine Spezialmarke ihrer Fabrikate mit dem Namen Erzberger in den Handel bringen, wozu dieser unter göttlicher Vorkaufsleistung seiner so bekannten Verschwiegenheit bereits gnädigliche Erlaubnis erteilt hat. Wir wissen kein Augenblick, daß diese „Erzbergerwägen“ von den Katholiken mit Begeisterung aufgenommen werden. Wägen sie ihnen nicht so schwer im Wägen liegen, wie dem deutschen Volke Herrn Erzbergers berühmte Finanzreform!

### Dichterlinden

Wie wir in der Zeitung lesen. Ist ein harter Sturm gewesen. Dieser hat zwei Dämonen gemischt. Wo zwei Dichter einst gedicht. In dem Brunnen vor den Türen. In dem Eingang der Lindenbaum verloren. Den ein guter Sänger preis. Welcher Wilhelm Müller hieß.

In der Nähe dann von Halle Würde jene Linde alle. Wo der Förster, wie man sagt, Dichtete die „Wilde Jagd“.

Ach, die Macht der Elemente Schert sich um die Dokumente Nationaler Literatur. Jedes Gottes nicht die Spur. Einerseits ist das verzweifelt. Andererseits hingegen freilich. Fragt sich mancher tief verlegt. Wie man den Verlust erlegt.

Wort sei Dank, die Kunst der Plastik. Nicht so heute yromst und hastig. Jedem frühen Lebensfall. Folgt gleich ein Wendemal. Und auf die Erinnerungsergen. Teils aus Steinen, teils aus Erzen. Nicht der Mensch mit größerem Stolz. Als auf die aus Lindenholz.

Karlsruhe

# Der Kronzeuge

(Zeichnung von E. Rainer)



„Sieht, den hab' ich auch vorladen lassen in mein' Scheidungsprozess. Alle Schimpfmoor' von mein' Mann hat sich's gemerkt, das liebe Viechert.“

## Kaiserlich russische Thronstügen

Von Erich Schmal

Der Schauplatz ist eine Kneipe in Odessa. Der Mann ist durch eine baltische Petroleumlampe nur spärlich erhellt. Im Vordergrund stehen drei Stühle. Im Hintergrund und links befindet sich eine Züre. Rechts führt ein Schiebefenster in die Schant und die Küche. Die handelnden Personen sind: der Eine, der Andere, der Wirt und der Schanzbarfische. Der Eine tritt durch die Züre im Hintergrunde auf. Er ist nachlässig gekleidet. Ein zerfetzter Radmantel ist um seine Schultern drapiert. Ein arg matträufeliger Schlapphut bedeckt die hüßle Krümel seiner schwarzen Haarträhne. Er legt sich an den Tisch links und säubert sich eine Pfeife an. (Kraut!): „Habal! Wirtschaft! Wodert man hier nicht? Zum Deibel!“

Der Wirt (aus der Züre links kommend): „Was steht zu Diensten, Herr? Eine schöne Böhnerbrust, — sehr zu empfehlen.“

Der Eine: „Ja, aber ne! Und eine Flasche Porter. Nann? Was ist denn an mir zu sehen? Mein Essen will ich!“

Der Wirt: „Sofort, mein Herr. (Durch das

Schiebefenster rechts in die Küche rufend) Iwan! Eine schöne Böhnerbrust für den Herrn und eine Flasche Porter. Aber schnell, der Mann hat's eilig.“

Der Eine: „Was? Wer hat's eilig? Hunger hab' ich, Begriffen? Keine Handbemerkungen. Ich kann leicht eilig werden.“

Der Wirt (stellt den Keller mit der Böhnerbrust auf den Tisch und schenkt aus einer Flasche Bier in ein Glas): „Es wird erlucht, gleich zu bezahlen.“

Während der Eine zahlt, tritt der Andere durch die Mitteltüre ein, setzt sich an den Tisch rechts und pfeift dem Wirt. Er erweckt den Eindruck eines ungeschickten hierzulandigen Defektmenschen. Er ist grau und gewöhnlich gekleidet.

Der Wirt: „Was steht zu Diensten, Herr? Eine schöne Böhner—“

Der Andere: „Schnell einen Wodka!“

Der Wirt: „Sofort.“

Weshalb zu einem Flaschenregal und schenkt ein. Der Eine und der Andere (sein Gegenüber heimlich murrend, für sich): „Wer ist denn das?“

Der Wirt (bringt das Glas Wodka): „Bitte gleich zu bezahlen.“

Der Andere (während er zahlt, leise): „Wer ist denn der dort trübend?“

Der Wirt: „Weiß nicht. Der Herr ist heute zum erstenmal hier.“

Der Andere: „Is gut.“

Der Eine: „Was? Wer hat's eilig? Hunger hab' ich, Begriffen? Keine Handbemerkungen. Ich kann leicht eilig werden.“

Der Wirt (hält den vorübergehenden Wirt bei der Serviette fest): „Wer ist denn das da trübend?“

Der Wirt: „Sebaure unendlich. Ich seh' ihn heute das erste Mal, Herr. Ich vermute, es ist einer von aufwärts. Er war noch nie da. (Schenkt ihm ein). Noch eine Flasche Porter gefällig?“

Der Eine: „Zum Deibel, ja! Was hat er für eine Pfeife?“

Der Wirt: „International. (Gibt dem Schiebefenster rechts.) Noch eine Flasche Porter für den gnädigen Herrn.“ (Er bringt die zweite Flasche und geht dann durch die Züre links ab.)

Der Eine und der Andere betrachten sich mißtrauisch und tapfernd. Der Andere nimmt sein Stenoglas so zwischen Zeigefinger und Mittelfinger der rechten Hand, daß der Handrücken nach oben gerichtet ist, und schließt so die letzten Trappen.

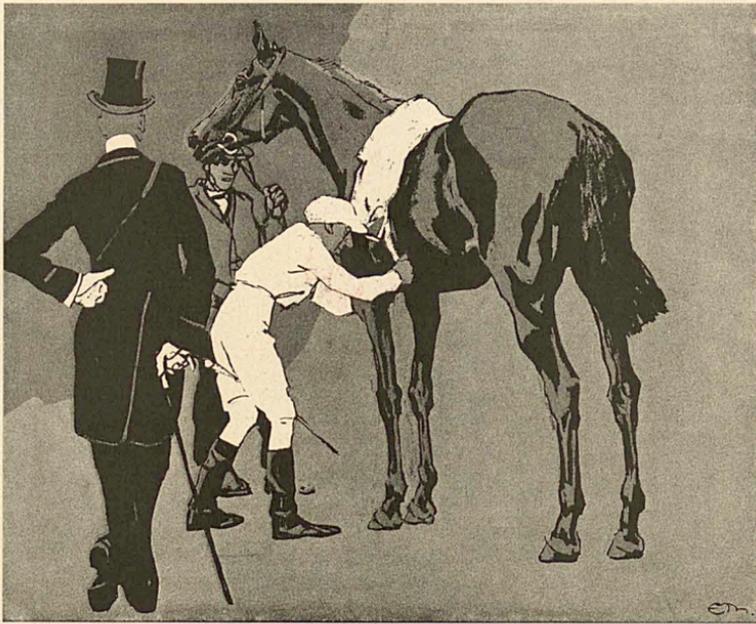
Der Eine: „Warum hast du das nicht gleich gefagt?“

Der Andere: „Na, warum du nicht?“

Der Eine: „Komm doch trüber zu mir. Wer bist du denn?“

# Der Kavalier

(Schönung von E. Zömm)



„Hörst du, Lady, blamier' mich nicht! Du bist das einzige, was ich dann.“

Der Andere (indem er hinübergeht): „Wollen mal sehen.“  
 Der Eine: „Spud's aus. Von wo kommst du? Ich glaube, ich kenne dich. Warte du nicht vor zwei Jahren in Sines?“  
 Der Andere: „Nein. (Er fest sich.) Nie.“  
 Der Eine: „Zum Teufel! Ich weiß nicht, wo ich dem Gesicht hinten soll.“  
 Der Andere: „Vor zwei Jahren war ich in Sibirien. Da können wir uns nicht gesehen haben. Ich bin ihnen entkriegt. Aber vor einem Jahre war ich in Sines, weißt du, als der Statthalter die Hofe voll hatte von wegen der Drobbrücke, die er damals bekam. Dort hab' ihn festig. Er hat ihn nichts gemüht. Dann ist er doch brüben. Vielleicht — ich weiß nicht, aber mir kommt so vor — haben wir uns nicht dort gesehen?“  
 Der Eine: „Ich kann mich nicht erinnern. Wann war das? Anfang des Jahres?“  
 Der Andere: „Februar, März.“  
 Der Eine: „Ich bin erst im Spätherbst hingekommen.“  
 Der Andere: „Wo war's dort auch nicht.“  
 Der Eine: „Dort du die Drobbrücke gefahrt?“  
 Der Andere: „Du?“  
 Der Eine: „Zum Teufel! Hast du keine Kierre? Dämlicher Schwaffel!“  
 Der Andere: „Von wo bist du?“  
 Der Eine: „Ach! Halt du sie gefahrt?“  
 Der Andere: „Woh hat ein Fremd von mit nach Sibirien gebracht. Ich sage nie mehr etwas.“  
 Der Eine: „Pui Suesel! Ein Fremd?“  
 Der Andere (verbrissen): „Als ich fest lam, hab' ich ihn erwischt.“  
 Der Eine: „Wohte er Familie?“  
 Der Andere: „Frau und zwei Kinder. Sie bekommt aber Pension. Von der Regierung sogar! Ich weiß nicht wieso, aber sie kriegt's.“  
 Der Eine: „Ja, er war doch berrumlich im Staatsdienst! Eine laubere Regierung das! Guckt sie ihre Kreaturen wie ein Mutter. Ist das eine Verfassung? Ist das ein Herrscher, der der Duma den Pfand auf die alten Schadel fallen lassen will? Eigentlich verdienen sie's nicht anders. Die Duma ist zusammengegerst aus Schlammsäen!

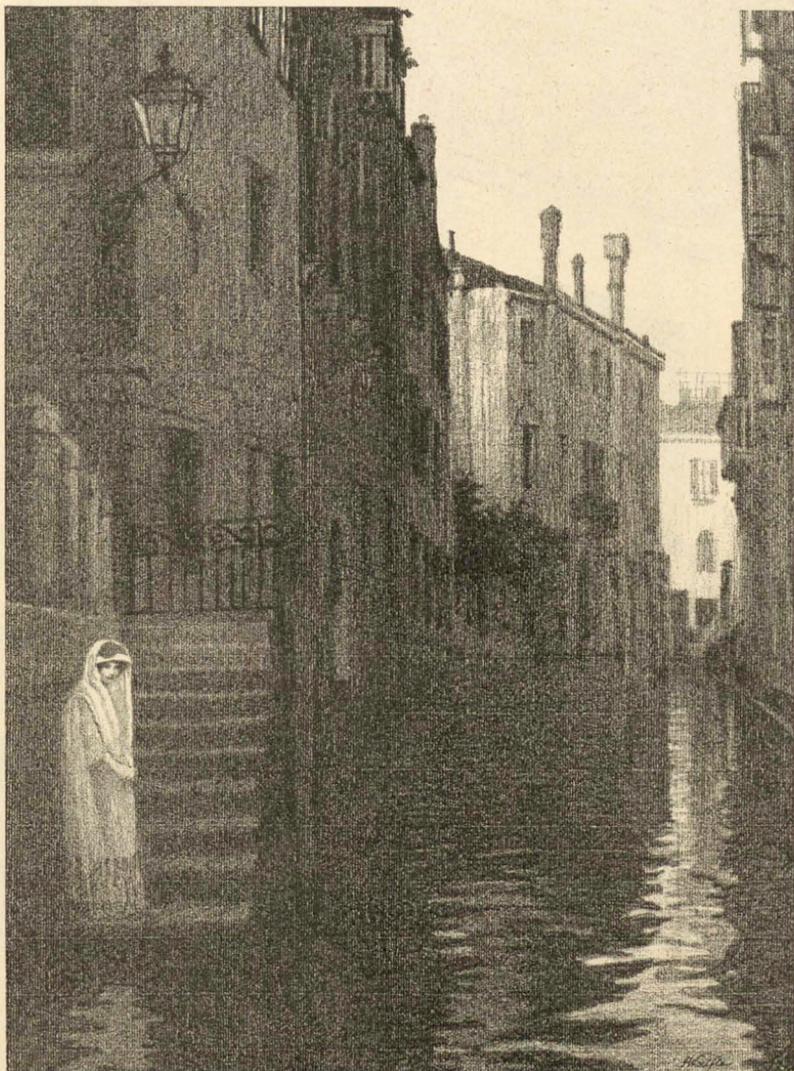
Doch sie sich so was bieten lassen. So was nennt man dann Fortschritt. Da müssen andere Leute her. Zum Teufel!“  
 Der Andere: „Von wo bist du?“  
 Der Eine: „Halt's Maul und frag' nicht. Ich bin in geheimer Mission hier.“  
 Der Wirt (tritt links ein): „Noch Bier gefällig?“  
 Der Eine: „Ja. Zwei Flaschen Porter.“  
 Während der Wirt das Bier von der Schant holt, entleert eine Pause. Er bringt zwei Flaschen und zwei Gläser und schenkt ein.  
 Der Eine (zum Wirt): „Scher' dich fort!“  
 Der Wirt: „Es wird erlucht gleich zu bezahlen.“  
 Der Eine: „Zum Teufel! Da.“ (Er zahlt.)  
 Der Andere: „Du hast Ged. Geh mir einen Rubel.“  
 Der Eine: „Da hast du. Aber nicht mehr. Ich muß haushalten. Es ist nicht mein.“  
 Der Andere: „Du mach' mir nichts vor. Du kommst aus Finnland! Du Gest. Das nächste mal mach's flüger.“  
 Der Eine (wendet sich um und erblickt den Wirt in der Nähe): „Zum Teufel! Sinaus! Wir reden geschäftlich und brauchen keine Seugen. Wenn wir was wollen, machen wir Gestaltel. Sinaus!“  
 Der Wirt entfernt sich durch die Türe links.  
 Der Andere: „Von der Liga?“  
 Der Eine: „Ja.“  
 Der Andere: „Kommt der Zar?“  
 Der Eine: „Ich weiß es nicht sicher. Hast du was erfahren?“  
 Der Andere: „Was jetzt ist keine Gegenoder gekommen.“  
 Der Eine: „Bist du auch deshalb hier?“  
 Der Andere: „Ja. Aber ich hab' mein Geld.“  
 Der Eine (verdrissen): „Das hat schon ein Postmeister.“  
 Der Andere: „Ach nicht! So dumme sind die vom Komitee nicht. Es wird mir gebracht.“  
 Der Eine: „Wann kriegt's du?“  
 Der Andere: „Ich denke heute. Seit fünf Wochen ist der Kerl nun schon vom Moskau weg, und sein Mensch weiß, wo er sich herumtreibt.

Obstern hab' ich Nachricht bekommen, daß er heute in Dnjeffe sein wird. Er muß heute kommen.“  
 Der Eine: „Wer?“  
 Der Andere: „Der Nikolai.“  
 Der Eine: „Der Pilschtrich?“  
 Der Andere: „Du kennst ihn?“  
 Der Eine: „Freilich kenn' ich ihn. Er war ein Jahr lang mit mir in der Krim beschäftigt. Er ist ein ausgezeichneter Chemiker, aber leider ein unzuverlässiger Kerl. Du Moskau hat er mich vor acht Jahren im Feld gefangen, daß ich nur so scheuern konnte, nie ich weiterkam. Seine Idee hätten mich die kaiserlichen Blutbunde erwischt. Aber er ist verschömmen wie das Grab.“  
 Der Eine: „Ja, das ist er. Ist es wahr, daß er Doktor ist?“  
 Der Eine: „Ja. Er hat sein Doktorat in Strauß gemacht, und seine Kenntnisse haben uns viel gelehrt. Dabei ist er ein schlaues Fuchs, dem die Polizei und die Hofafen wenig imponieren. Kommt er zu dir in die Wohnung?“  
 Der Andere: „Dort bewohnt! Wir treffen uns im Cafe Odeska. Ubrigens, es schlagt eben sechs. Ich will doch mal hinfahren.“  
 Der Eine: „Telephonier doch. Wenn diese Sabel nicht schmeißt, muß brauchen ein Telephon sein. Wenn er dort ist, wollen wir zusammen hingehen.“  
 Der Andere: „Ich mir recht.“  
 Er geht durch die Türe links ab. Der Eine steht auf, geht zum Schiebellentor rechts und spricht leise mit dem heruntergehenden Schankburschen. Dann legt er sich wieder genau so wie früher auf seinen Tisch. Der Andere tritt wieder ein, gefolgt vom Wirt.  
 Der Eine: „Ist er dort?“  
 Der Andere: „Ich hab' keinen Anfschluß bekommen. Ich will in ein paar Minuten wieder anfragen.“  
 Der Wirt: „Noch zwei Flaschen Bier gefällig?“  
 Der Eine: „Ja, mein Fremd' dohier hat heute seinen Geburtstag.“  
 Der Andere (lachend): „Die zahl' ich.“  
 Der Wirt (geht zum Schiebellentor): „Der Swan, zwei — Swan, zwei, wo bist du? Swan! — Swan!“

(Schluß auf Seite 154)

# Stille Stunden

(Schilderung von N. Boettke)



Der Tag war wie von weißem Feuer überwölbt,  
das sich dann lautlos, unabwendbar, auf die Tiefe  
der Stadt darniederseufzte, alles lähmend,  
was noch bewegt war: die ungeheure Sonne  
ließ nichts entweichen, faugte in den Straßen  
das Leben auf, und selbst an manchen Wärmertischen  
vor dem Kaffeetische flochte das Geschwätz...

Der bleichen Welle heißgeglühter Mauern feind,  
und auch geängstigt von der hochgespannten Stille,  
worin sich Raum und Zeit zusammenfanden,  
ging Lisa beten: in eine alte Kirche,  
wo sie am kühlen Zwicklicht ihre Seele  
erfrischte und zu Gott erhob, gleichwie gebadet,  
und frei von ihrer dumpfen Schicksalsfurcht.

Als sie nacher die Stadt durchschritt, war sie getroffen;  
sie blieb noch eine Weile stehend vor dem Eingang  
des ehelichen Hauses stein und dachte,  
die Dämmerung betradtend: Trugpiel der Schöpfung,  
daß Gott aus seiner Einsamkeit und Ruhe  
beraustret und sich Menschen schuf nach seinem Nibel:  
denn diese sind so einsam wie er selbst...

Rud. Derrmäss gezeichnet

# Kulturathleten

(Zeichnung von Ferdinand Springer)



„Jessa, le dda a Omoafung! Ingebu tuar's wie im preiſſiſchen Landtag!“

Der Schantburſche tritt leiſe und unbemerkt durch die Mitter auf. Der Wirt geht, ohne ihn zu ſehen, wieder zum Tiſch zurück.  
Der Wirt: „Die Herrſchaften müſſen einen Moment Geduld haben. Ich glaube, Ivan iſt in den Keller hinuntergegangen.“  
Der Eine ſich umwendend und den Schantburſchen im Hinterrand bemerkend: „Was nichts zu ſagen. Wir hoben ja Zeit. Welt, Brudersberg?“  
Der Andere: „Nicht mehr.“

Der Eine: „Nu?“  
Der Andere: „Se, Wirt, packt den Verbrecher!“ (Nimmt handschellen hervor).  
Der Eine (gleichgültig): „Schantburſch! Fah dieſen Vaterlandsverräter!“ (Nimmt ebenfalls handschellen hervor).  
Der Wirt fällt den Einen, der Schantburſche den Anderen von hinten an.  
Der Eine und der Andere: „Ha! Verrat! Ihr ſeid alle verhaftet!“

Der Eine und der Andere: „Ich bin Geheimagent!“  
Der Eine und der Andere: „Legitimieren Sie ſich!“  
Beide ſiehen das Abzeichen der Weibeimpolizei aus der Taſche. Nach einem Moment höchſter Ueberſchuldung eilen ſie durch die Mittertür davon. Der Schantburſche und der Wirt laufen ihnen mit geſchäfteten Händen nach.  
Beide: „Se, he! Mein Trinkgeld!“

# Salamander Stiefel



Verlangen Sie  
Salamander Schuh-Ges.m.b.H.

Musterbuch S.  
Berlin W. Friedrichstr. 182.

## Wohl mir!

dass ich auf den glücklichen Gedanken gekommen bin, mir einen Gillette-Apparat anzuschaffen. Wie mühelos rasiere ich mich jetzt selbst. Wie glatt ist mein Gesicht. Und dies alles ohne Vorübung. Ja es ist wunderbar, diese kleine gebogene Klinge, die man nach Belieben einstellen kann.

**Man beachte die Biegung der Gillette-Klinge während des Gebrauchs.**



Schwer versilbert, mit 12 Klappen Mark 50.— Zu haben in Stahlwaren-Geschäften, Herrenkleider-, Lack- und Lederwaren-Geschäften, Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston und London: General-Deponit K. F. URELL, Importeur, BAHNHOFF.



# Gillette Rasier-Apparat

Kein Schleifen  
Kein Abziehen

**Bilz' Sanatorium**  
Dresden-  
Reudersdorf

Zur Frühjahrskur bestens empfohlen.

Züchterin u. Hält. edler  
„Diana“, Rassehunde  
Wieburg & Co.  
Eisenberg S.-A., Deutschland.

Vermut aller Rassen tadello, edler, rustener Exemplare, von 31 Salen- und Schönheit bis zum grössten Rieser, Schutz- und Waidhund, sowie sämtliche Jagdhund-Rassen.

Export nach allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft.

Kulante Bedingungen. Illustriert. Preis-Verzeichnis und Beschreibung der Rassen M. 2.—. Preisliste kostenlos und franko.



## ZEISS

TESSARE

1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unvergleichlich  
ihre Leistungen  
für Porträts, Kunst-, Landschaft  
Prospekte P 27 gratis und franko  
Zu bestellen zu gleichen Preisen  
durch photographische Geschäfte

CARL ZEISS :: JENA  
Berlin :: Hamburg :: London :: Mailand  
Paris :: St. Petersburg :: Tokio :: Wien

## Nicht Krankheiten heilen, sondern die Gesundheit erhalten

Ist die Aufgabe, der die Beschreibungen der modernen Gesundheitspflege gelten. Will man den Körper elastisch und arbeitsfähig erhalten, so muss man dafür sorgen, dass dem Blute die für seine Zusammensetzung besonders wertvollen Mineralisate, wie vor allem das Eisen, zugeführt werden. Hierzu eignet sich besonders das seit Jahren rühmlichst bekannte Nähr- und Kräftigungsmittel

**PERDYNAMIN**  
welches in Apotheken und Drogerien in Originalflaschen à M. 2.50 erhältlich ist. Man verlange kostenlos und franko die ausführliche Broschüre A von der Chemischen Fabrik ARTHUR JAFFE, BERLIN O.

## Polar- fahrt

vom 18. Juli bis  
15. August 1912

mit dem  
Doppelschrauben-  
Schneidampfer  
„Großer Kurfürst“  
von Bremen nach  
Schottland, Island  
bis zur Grenze des  
ewigen Eises; nach  
Spitzbergen, dem o-  
bersten, auf der nör-  
dlichsten Wälder-Küsten-  
lang zurück n. Bremen

Preis  
von Mark 500.— an

Ausfahrt enthält  
Norddeutscher  
Lloyd Bremen  
und seine Dretretungen

## Wagner & Ullmer, Pforzheim

Gold- und Silberwarenfabrik

Spezialität:

Fabrikation feinsten Email- u. Tula-Waren

Alleiniges Reproduktionsrecht  
für Email der Entwürfe des  
berühmten Münchener Künstler

F. V. REZNICEK

Münchener  
Studenten-  
Regulien-Baum  
Max Lindner  
München 1,  
Herrnstr. 42  
Telef. Katalog 3.8

## Echte Briefmarken

200 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—,  
10 000 St. nur M. 40.—, 40 deutsche Kolon 2.—,  
40 deutsche Kolon 2.—, 100 deutsche Kolon 1.—,  
100 deutsche Kolon 1.—, 1000 Europa 7.50  
1000 europ. 4.50, 1000 Amerika 1.25.

Alle verschoben und echt.

Albert Friedemann

Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 9.

Leinwand, Album in allen Preislagen.

Größer Briefmarken-Katalog Europa

556 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. 4.—

## Teppiche

Prachtstücke 6.—, 8.—, 10.—, 20.— bis  
800 Mk. Gardinen, Portieren, Möbel-  
stoffe, Steppdecken etc. billigst im  
Spezialhaus „Ostendstraße 158  
Katalog 600 Illustrat., Emil Lefevre





## Das Wunder

(Zeichnung von P. Schöndorff)

„Ich sage Ihnen, geradezu durch ein Nadelstich bin ich geschlöpft damals, um meine Frau zu kriegen, — und heute sehe ich erst, das ich für ein Niefentamel gewesen bin!“



**Ehe-Schließungen.**  
rechtsgültige in Eng-  
land. — Golden's, 1, 2, 3, 4,  
Street, Finsbury, London, E. C.

**VERFASSER**

von Dameson, Goldstein, Komarov etc. Mitten  
wir, sechs Unterbreitung meist vorteil-  
haften Vorschläge hinsichtlich Praktika  
ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in  
Verbindung zu setzen.  
**MODERNES VERLAGSBUREAU**  
CURT WILAND, 21/22 Johanna Georgstrasse  
BERLIN-HALLESSE.

**Bestes Geschenk**  
Schreib-  
maschine  
Dreizehn  
und vierzig  
Kopie  
in 3 bis 4  
Minuten  
1. Thon, Neue Jägerstraße 12.

# Wildunger „Helenequelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur  
Hauptkur bei Nierenleiden, Gicht, Rheuma, Erweichung  
und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. — Sie ist  
nach den neuesten Forschungen auch dem Zucker-  
kranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen,  
um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches

Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende  
Mütter und Kinder in der Entwöhnung ist sie für den  
Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helene-  
quelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer  
Übersaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt  
da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich

der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden,  
und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen  
Helenequelle. Zu haben in allen Apotheken und  
Drogerien. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad  
Wildungen. — Flaschenversand 1914: 2 071 167.  
Badegäste 1914: 13 598.



## Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

G. m. b. H.

Dresden-Hellerau Berlin W. Belleoueftr. 10 Dresden-R. Ringlitr. 15 München Wittelsbacherplatz 1 Hamburg Königlitr. 15 Hannover Königlitr. 57 a

## Gartenmöbel

Nach Entwürfen erfter deutscher Künstler. Klare einfache Formen. Solid gearbeitet. Man verlange  
bei der Geschäftsstelle in Hellerau gegen Einleitung von M. 1.— das Preisbuch G. 19. —

### Winterstein's moderner Ideal-, Hand- und Coupékoffer



**Billige Handkoffer, Kleider- und Versandkartons mit braun. Segellinen resp. Segeltuch bezogen.**

Nr. 4027 mit Rollen, braun Ober- u. 10 M. 8,75	50x30x14	4,25
5008	50x30x14	4,25
5009	50x30x14	4,25
5409	70x40x14	4,75
6004	70x40x14	4,75
6005	70x40x14	4,75
6006	70x40x14	4,75
6007	70x40x14	4,75
6008	70x40x14	4,75
6009	70x40x14	4,75
6010	70x40x14	4,75



**Moderner Handkoffer aus amerik. Hartleder.**  
Konkurrenzlos billig: 50 cm nur M. 8,50  
60 cm nur M. 9,50 65 „ „ 11,75  
70 „ „ 13,75

**Winterstein's Idealkoffer.**  
Der leichteste Handkoffer der Gegenwart,  
von Rindlederkoffer kaum z. unterscheiden.  
Nr. 4010, 55x34x10 cm. M. 12,—  
4597, 49x35x10 „ „ 15,—  
4598, 60x39x11 „ „ 16,50  
4599, 70x47x11 „ „ 18,—  
4600, 70x38x10 „ „ 19,50



**Konkurrenzlos!**  
Braun, glatt Rindleder, keine Imitation.  
Nr. 7216, 45x30x16 cm. M. 20,—  
7217, 50x33x18 „ „ 22,50  
7218, 55x36x18 „ „ 25,—  
7219, 60x39x18 „ „ 28,—  
7220, 65x42x18 „ „ 31,—  
7221, 70x45x18 „ „ 34,—  
7222, 75x48x19 „ „ 38,—



**Winterstein's eleganter Rindlederkoffer.**  
Solid, leicht, unverschlisselt, modern, elegant,  
hochlegant, von Ia hell glattem oder  
Ia grobkörnigem (Elefantenzahnen),  
braun, oder Krokodilrindleder.  
In Größen von 55 bis 75 cm Länge,  
M. 47,—, 52,—, 58,—, 64,—, 70,—.

Zwei billige lustige Bücher:  
**Vom Ueber-Weiblichen**  
Heitere Glossen zur Frauenfrage  
Herausgegeben v. Georg Bötticher  
Reich illust. in originellem Umschlag  
Preis nur M. 1.80 (Porto 20 Pfg.)

**Wiener und Münchner Gerichtssaal-Humoresken**  
ausgewählt von  
Ed. Seidel u. Jos. Benno Sailer  
Eine Fundgrube von Witz und Humor  
für nur Mk. 1.— (Porto 10 Pfg.)  
in allen Buchhandlungen oder vom  
Verlag Palm & Enke in Erlangen.



## ROT-SIEGEL

GES. GESCH.  
CRAVATTEN-MARKE

bietet Gewähr für  
beste Qualität und  
exklusiven Geschmack

Verlangen Sie deshalb stets  
Cravatten mit roter Siegelmarke

**Photographische Apparate**  
aller Systeme.  
Photographische  
**Zubehörteile**  
beste Fabrikate

**Liefert zu unerreicht billigen Preisen.**  
Katalog F. unentgeltl. und portofrei.  
**Versandhaus M. Siemens,**  
Berolina O 25, Prenzlauer Str. 103  
Warenlager 1 Million Mark Wert.

**F. A. Winterstein, Leipzig 12, Hainstrasse 2.**  
Grosso Illustr. Preisliste kostenlos.



# National-Opachen

(Bildung von W. Strzybe)

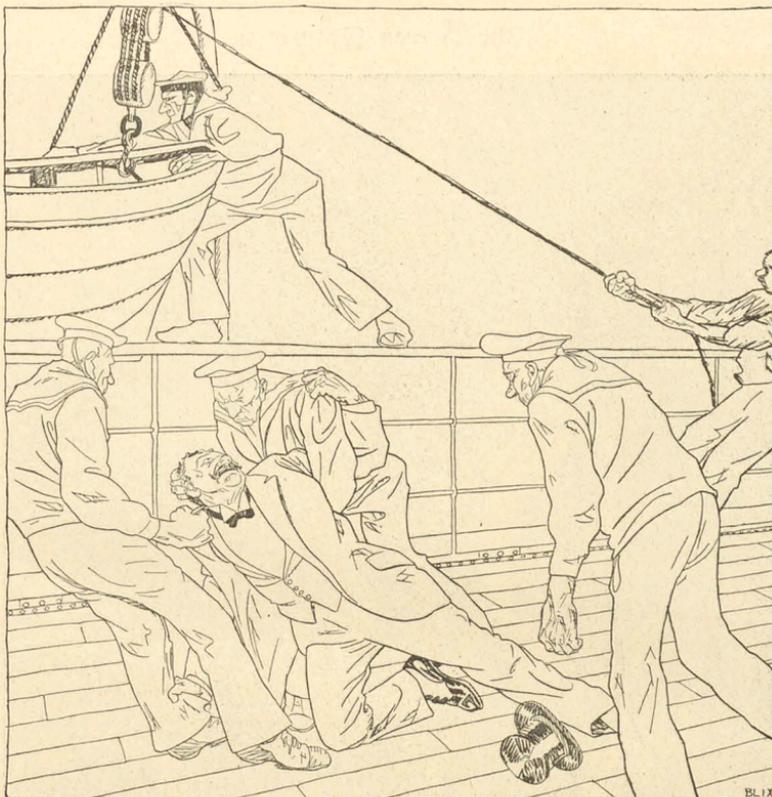


„Also bis zu hundert Francs gehe ich für einen Hofentopf von Garnier.“









Der Direktor Jemay wurde, wie sich jetzt erst herausstellt, mit Gewalt gerettet. Die Nohlinge, die ihn ins Boot zerrten, erhielten je fünfhundert Dollars.

## Aus Berlin

In Berliner Mietsofenen ist es den Kindern streng verboten, auf den Höfen zu spielen. Es gibt zwar viel zu wenig öffentliche Spielplätze, dafür ist aber statistisch festgestellt, daß im Durchschnitt nur fünf bis sechs Bewohner auf ein Zimmer entfallen. Die Kinder können also — wenn die Eltern vielfach tagelanger abwesend sind — sehr wohl das an sich nicht ganz zeitgemäße Spielen im eigenen Heim betreiben.

Dieser gesunde Zustand wird leider gegenwärtig durch die Einmischung Unbegabter getrübt. Ein „Propagandaauschuß für Groß-Berlin“ — man denkt unwillkürlich an den lurchbaren Begriff Propaganda der Zeit! — hat die Ministerin Käthe Kollwitz benoten, ein „Platz“ zu schaffen, auf welchem man zwei ärmliche Berliner „Höhren“ festsitzt, die unvernünftigerweise nach auf dem Hofe spielen müßten (statt im eigenen Heim).

Dieser „Platz“ hat mit Nicht den Sinn eines Berliner Dauerspielerens hervorgerufen. Er vernimmt darauf: a) den Ausdruck sinnlichen Jubels darüber, daß die Steine sich schon in so hartem Alter als Treppen und Becken spielen betreten dürfen. . . b) die ausdrückliche Feststellung, daß die Vermittler der Kinder nicht in losen Verbindungen, sondern im Selbstvertrauen der Eltern begründet ist, die es nicht verstanden, sich eine geordnete Diktation zu erwehren.

Als erschwerende Umstände ist zu erwähnen, daß die feststehende Loggia v. Vollmuth sehr wohl in der Lage gewesen wäre, die sub a) und b) bezeichneten Anforderungen zur diesseitigen Zufriedenheit zum Ausdruck zu bringen.

Aus diesen Gründen ist die Verbreitung des Materialen als Aufreizung zum Klassenhaß anzusehen und demgemäß das Nötige zu veranlassen. Gos

## Der Blichableiter

Wenn Einer etwas von sich gibt  
Ist es entfesselt ein Gewitter,  
So windt er seinem ersten Ritter,  
Der ihn beruflich liebt.

Der Ritter greift zu Speiß und Sporn,  
Er schlägt die Rordisch Allgemeine  
Als Darnisch um die schlanken Beine  
Und trinkt ein Schnäpschen Jörn.

Dann tritt er rasselnd auf den Plan  
Und denkt mit skeptischen Gebanken:  
Jetzt geht mit Müllern oder Franten  
Ein scharfes Schiefen an.

Sein Herz ist lust nicht ruhen soll,  
Denn er gedenkt der hitzen Pfeile,  
Auf die er feinerseits in Eile  
Die Klinge richten soll.

Der Vorhang hebt sich um Gericht,  
Doch siehe: Statt des Pfeilschüßens  
Erhält ein Postern des Ergebnis —  
(Ist Frante ist es nicht!)

Der Ritter jauchzt: Nun wird mir auf,  
Nun brauch' ich, unbesorgt vor Pfeilen,  
Nur auf den groben Stoß zu teilen . . .  
Zuchet — mir schwillt der Mut!

Er reißt die Sprechgelegenheit  
Mit starken Kräften auseinander  
Und offenbart sich als Gefandter  
Vertreter des Jastes.

Noch schäumt der nationale Eifer:  
Vereinhaut flarrt der Sinnablenker!  
Und rings im Kreise alle Streiter  
Sind stumm und sagen nicht. Deter Gher

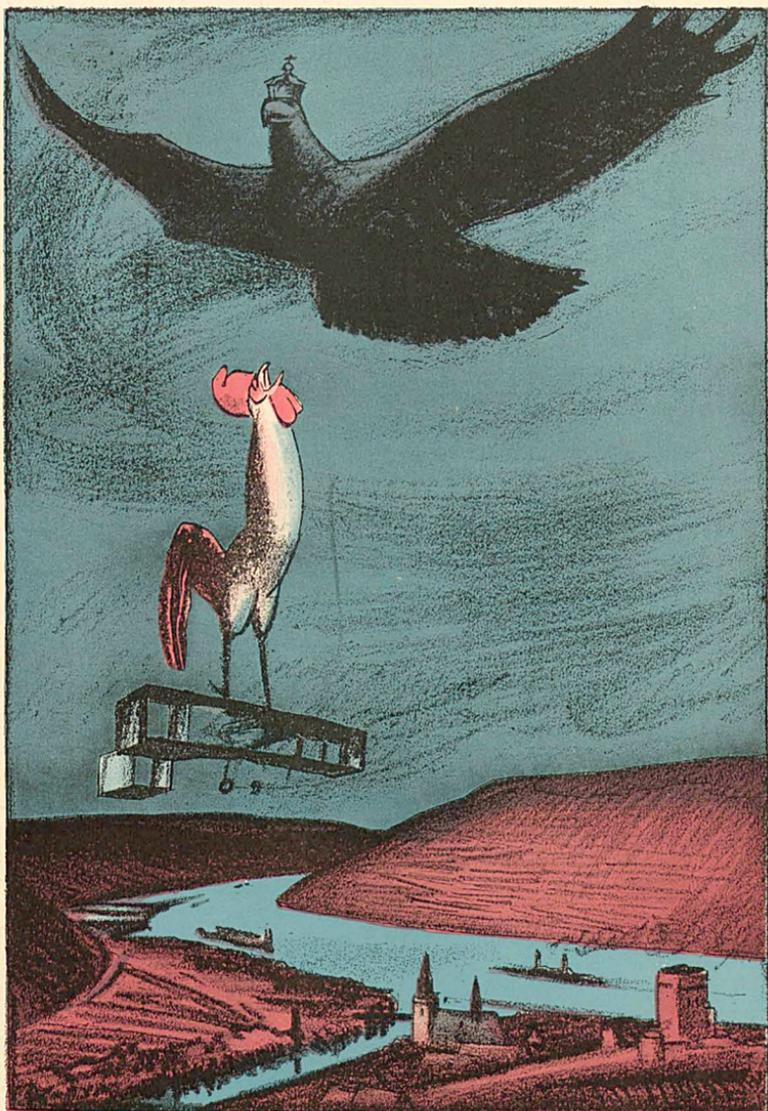
## Vieher Simplicissimus!

In einer Antisprechstunde, die in einer Stadt in der Nähe des Rheins anhängig ist, tagt ein Ehemann gegen seinen Stammeigentümer auf sofortige Kündigung, weil dieser mit der Ehefrau des Klägers fortgesetzt ehedemverfälschten Verträge pflegt. Da das Bürgerliche Gesetzbuch verfährt, daß der Vermieter nur dann ohne Einholung einer Kündigungsfrei das Mietverhältnis kündigen kann, wenn der Mieter ungedacht einer Abmahnung des Vermieters einen vertragswidrigen Gebrauch der Sache fortsetzt, der die Rechte des Vermieters in erheblichem Maße verletzt, so hat das Antisprechgericht folgenden Bescheid erteilt:

Dem Kläger wird aufgegeben, sich darüber zu erklären, ob er vor der stillen Kündigung den Bescheid anfordern hat, den ehedemverfälschten Verträge mit seiner Ehefrau zu unterlassen, also ihn abgemahnt hat und der Bescheid trotz dieser Abmahnung den ehedemverfälschten Verträge fortgesetzt hat.

„Ihr Herren Franzosen,

(Zeichnung von Wilhelm Godel)



ist jetzt der Godel wirklich der König der Lüfte?!"